

Presstext:

Das „verletzte“ Kind

Leitthema der Jahrestagung 2015 - Aufgaben und Inhalte aus verschiedensten Bereichen der Kinder- und Jugendheilkunde - Anknüpfung an die dramatische Aktualität dieser Tage

Prim. Dr. Hans Peter WAGENTRISTL

Tagungspräsident, 53. Jahrestagung der ÖGKJ
Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Eisenstadt

OÄ Dr. Renate PLANK

Tagungssekretärin, 53. Jahrestagung der ÖGKJ
Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Eisenstadt

Es gibt keine Grenzen.

Weder für Gedanken, noch für Gefühle.

Es ist die Angst, die immer wieder Grenzen setzt. (Ingmar Bergmann)

Im Leitthema der *53. Jahrestagung der österreichischen Kinder- und Jugendärzte* wird der breitgestreute Arbeitsbereich des Kinder- und Jugendarztes bereits definiert.

Verletzungen, ob körperlich oder seelisch, akut oder chronisch, reversibel oder mit Langzeitfolgen behaftet erfordern einen Spezialisten. Dieser kennt die Reifungsprozesse und Entwicklungschancen eines Kindes, aber auch die Risiken und die Vulnerabilität eines ständig im Aufbau und Wachstum befindlichen Organismus. Um Verletzungsfolgen und Mechanismen umfassend versorgen zu können bedarf es einer Mannschaft.

Wir haben in den wissenschaftlichen Sitzungen versucht mit den Fachgesellschaften der Kinderchirurgen, Perinatologen, Dipl.-KinderkrankenpflegerInnen und den pädiatrischen PsychologInnen unsere Partner abzubilden, ohne deren Expertise und Mitarbeit wir einer ganzheitlichen Betreuung unserer jungen Patienten nicht gerecht werden können.

Zu Beginn der Tagung setzen wir, dem Generalthema entsprechend, der Sozialpädiatrie einen Schwerpunkt und widmen uns den Faktoren einer glücklichen Kindheit und in weiterer Folge den Risikofaktoren, die zu Verletzung und chronischer Traumatisierung führen.

Auch von chronischer Krankheit betroffene Familien werden über ihren Lebensalltag berichten, ein kinderpsychiatrischer Beitrag widmet sich den Aufgaben und Ängsten der Eltern mit Jugendlichen in der Zeit der Reifung und Persönlichkeitsentwicklung. Als Tagungspräsident war es mir sehr wichtig über die Grenzen zu blicken und dabei die Situation von Kindern und Jugendlichen in unseren östlichen Nachbarländern zu beobachten.

Eine sehr erschütternde medizinische Studie der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Timisoara (Rumänien) beschreibt die extrem negativen Entwicklungsprognosen von Kindern und Jugendlichen, die zuhause als Sozialwaisen aufwachsen, da ihre Mütter als Pflegehelferinnen in Österreich und Deutschland leben und arbeiten. An deren Schicksal tragen wir Mitverantwortung.

Besonders Süd- und Mitteleuropa erlebt derzeit stürmische Zeiten durch den massenhaften Aufbruch von kinderreichen Familien aus dem Nahen und Mittleren Osten in das alternde Abendland Europa.

Weltweit sind aktuell 60 Millionen Menschen auf der Flucht (UNHCR). Flucht geht immer mit vielfältigen Formen von Verletzung einher und es ist die Aufgabe der Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde sich neben der breiten freiwilligen Hilfsbereitschaft von Kinderärzten und vieler Hilfsorganisationen auf politischer Ebene für eine qualitativ gleichwertige und kostenfreie medizinische Akut- und Langzeitversorgung für diese häufig unbegleiteten Kinder mit Migrationshintergrund einzusetzen.

In weiterer Folge bedarf es aber einer wissenschaftlich fundierten pädiatrischen und sicher auch psychologischen Versorgung, um diese „verletzten“ Migrantenkinder auch erfolgreich in unsere Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen und damit in unsere Gesellschaft integrieren zu können.

Für **Rückfragen** stehen wir gerne jederzeit zur Verfügung:

Ralph Kerschbaumer
Geschäftsstelle der ÖGKJ

Kaiser Josef Straße 9
6020 Innsbruck
T: +43-512-890438
E: ker@studio12.co.at

Mag. Andrea Michlits-Makkos
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Eisenstadt
Stabstelle Kommunikation
Johannes von Gott-Platz 1, 7000 Eisenstadt
7000 Eisenstadt
T: +43-2682-601-1160
E: andrea.michlits-makkos@bbbeisen.at